

Julie Frank

Julie Frank wurde am 10. März¹ oder am 10. April 1865² als Kind der Eltern Salomon Frank und Charlotte geb. Cohnen³ in Bedburdyck-Aldenhoven, Gemeinde Jüchen im Rhein-Kreis Neuss in Nordrhein-Westfalen geboren.

Das *Buch der Stadt Bielefeld*, herausgegeben 1926 vom Magistrat der Stadt Bielefeld unter Bearbeitung durch Eduard Schoneweg, brachte nicht nur ein enthusiastisches Portrait der Unternehmerin⁴ – Julie Frank ist die **einzig**e Unternehmerin mit eigenem Artikel in diesem über 600 Seiten starken Buch, das u. a. „Unterlagen für eine moderne Wirtschaftsgeschichte Bielefelds“ schaffen sollte.

Selbstverständlich musste zu dieser Zeit neben den unternehmerischen Fähigkeiten der Julie Frank ihre Weiblichkeit besonders herausgestellt werden. Dazu trägt insbesondere die Zeichnung „Schwung“ von Marei Wetzel bei.⁵ Auch der Text von Maximilian Koch beschwört erst eine feminin-luxuriöse Atmosphäre herauf, bevor die unternehmerischen Fähigkeiten der Julie Frank und ihr Beitrag zum Renommee Bielefelds in den Blick kommen dürfen.

„Seide! Wie legt sich dieses Wort schmeichelnd um unsere Sinne! Mit ihm verknüpfen sich alsobald Vorstellungen von schönen Frauen und weißen Schultern, von duftigen fließenden Gewändern aus frohfarbigen Stoffen. Wir hören in die leise verwehenden Klänge eines wiegenden Walzers das Knistern schweren Taftes von den Röcken freundlicher älterer Damen, während uns das neckische Lachen der schimmernd-weißen Pierrette ins Ohr girrt.

Welch vielfältig buntes Allerlei gehört dazu, um die nimmermehr sich erschöpfenden Phantasien unserer Schönen Gestalt gewinnen zu lassen, damit sie die Herren der Schöpfung beglücken und verwirren und ihre Schwestern vor Neid erschauern machen können. Da gibt es Seide und abermals Seide in Hunderten von Farben und Geweben mit seltsamen fremdländischen Namen, Gewebe, die mit jeder Saison wechseln, wenn es manchmal vielleicht auch nur – der Name ist. Schmiegsame Samte und zarte Spitzen, elegante Schals und schillernde Perlenbehänge, Besatzartikel jeder Art und ohne Zahl liegen da gehäuft in Fächern und Truhen.“

Erst nachdem so die Bühne bereitet ist für eine Atmosphäre exotisch-zarter Weiblichkeit wagt es Koch, sich der weiblichen Berufstätigkeit – hier eng eingegrenzt auf die Schneiderinnen für „mondäne Damen“ – und der Unternehmerin Julie Frank zuzuwenden:

„Und doch ist es nimmer und nie genug, um all den wunderlichen Wünschen der mondänen Damen und ihrer Schneiderinnen, die z. T. wahre Künstlerinnen sind, gerecht zu werden. Es gehört ein unendliches Maß von Geduld dazu, um dieses Geschäft zu betreiben. Aber Fräulein Frank besitzt diese Engelsgeduld. Sie kam vor nunmehr 25 Jahren nach Bielefeld, um zunächst zusammen mit ihrem Bruder Emil Frank im Hause Niedernstraße 23 ein Seiden-Spezialgeschäft zu gründen. Nach dem Tode des Bruders errichtete Fräulein Frank im Jahre 1914 unter ihrem eigenen Namen die Firma Seidenhaus Julie Frank im Hause Obernstraße 11. Sie hat es verstanden, sich weit über die Grenzen Bielefelds hinaus einen geachteten Namen sowohl bei ihren Lieferanten als bei ihren Kunden zu erwerben, da strenge Gewissenhaftigkeit

sich mit gutem Geschmack paarte und die Firma stets bestrebt war, ihre Kundinnen mit den neuesten Schöpfungen der Mode zu bedienen. Möge dem Geschäft ein guter Erfolg auch im beginnenden zweiten Vierteljahrhundert des Bestehens treu bleiben!"



1915 verzeichnet allerdings das Bielefelder Adressbuch – leicht abweichend von den Angaben im *Buch der Stadt* – in der Niedernstraße 25 (nicht 23) das *Emil Frank Spezial-Geschäft für Besatzartikel und*

Seidenstoffe im Besitz der Witwe von Emil Frank in Osnabrück, während das Seidenhaus der Julie Frank mit einem deutlich aufwändigeren Eintrag für die Obernstraße 30 eingetragen ist. 1921 befindet sich dann das *Julie Frank Seidenhaus* in der Obernstraße 11.



Anzeige in: *Bielefelder Blätter für Theater und Kunst*, 1920

Ob es familiäre Zusammenhänge zum *Seidenhaus Frank* in Mainz⁶ und/oder zum *Seidenhaus Gebr. Frank* in München⁷ gab, wird derzeit noch erforscht. Auch ist es bisher noch nicht gelungen, ein Foto von Julie Frank zu finden. Von der Tochter des Direktors des Münchner Seidenhauses *Gebr. Frank*, Elsa Mothwurf, geb. Frank, geboren 1875 in München, die zum Freundeskreis des Malers Franz von Lenbach gehörte, existiert jedoch ein nahezu lebensgroßes Portrait von Lenbach aus dem Jahr 1902.⁸

Julie Frank starb am 2. Oktober 1934 in Bielefeld – im gleichen Jahr, in dem auf die Synagoge ihrer Geburtsgemeinde Jüchen ein Brandanschlag verübt wurde.⁹

Dr. Dagmar Buchwald, Juni 2013

Abbildungsnachweise

Zeichnung „Schwung“ von Marei Wetzel-Schubert, aus: *Bielefeld. Das Buch der Stadt*, hg. v. Magistrat der Stadt Bielefeld, bearb. Von Eduard Schoneweg, Bielefeld: Fischer & Koch 1926; Frankfurt/M. Mohnkopf Reprints Wolfgang Weidlich, 1978, S. 575.

Das Seidenhaus Emil Frank in der Niedernstraße 23 im Jahr 1914, Stadtarchiv Bielefeld.

¹ Angaben nach Monika Minninger, Joachim Meinert, Friedhelm Schäfer, *Antisemitisch Verfolgte registriert in Bielefeld 1933-45. Eine Dokumentation jüdischer Einzelschicksale*, Stadtarchiv Bielefeld 1985, S. 54.

² Angaben nach „Listing of Jews from Jüchen Memorial Book“: www.jewishgen.org/yizkor/juechen/jue001.html
Hiernach hatte das Ehepaar Frank/Cohnen insgesamt 6 Kinder. Nach einer anderen Quelle wurde die Mutter von Julie Frank, Charlotte Frank, geb. Cohnen 1839 in Aldenhoven geboren, der Ehemann Salomon Frank 1837. Sie verzogen nach Köln. Als Kinder sind hier nur Emma und Arthur erwähnt: http://www.geschichtswerkstatt-dueren.de/gws_dn_namensliste_neu/namensliste.php?id=1044

³ Anlässlich des Todes der Mutter erschien bei DuMont-Schauberg eine fünfseitige Grabrede des Rabbiners Dr. Abraham Frank (22.2.1839 in Oud-Beyersland bei Rotterdam, gest. 11.11.1917 in Köln): „Rede, gehalten an der Bahre der verewigten Frau Charlotte Frank, geb. Cohnen: gestorben im 52. Lebensjahre in Köln“; http://books.google.de/books/about/Rede_gehalten_an_der_Bahre_der_verewigte.html?id=QejvtgAACAAJ&redir_esc=y

⁴ *Bielefeld. Das Buch der Stadt*, hg. v. Magistrat der Stadt Bielefeld, bearb. Von Eduard Schoneweg, Bielefeld: Fischer & Koch 1926; Frankfurt/M. Mohnkopf Reprints Wolfgang Weidlich, 1978, S. 575.

⁵ Zeichnung „Schwung“ aus: *Bielefeld. Das Buch der Stadt*, wie Endnote 4. Zu Marei Wetzels-Schubert siehe auch den Beitrag von Irene Below auf dieser Website.

⁶ Mainz im Nationalsozialismus 1933-45: www.mainz1933-1945.de/rundgang/teil-i-innenstadt/kaufhof.html

⁷ Reklamemarke Gebr. Frank, München, Seidenhaus, Dame mit Schirm schaut zur Stadt, rosa: <http://www.ak-ansichtskarten.de/ak/89-Alte-Ansichtskarte/24035-Damenmode/4205571-Reklamemarke-Gebr-Frank-Muenchen-Seidenhaus-Dame-mit-Schirm-schaut-zur-Stadt-rosa>

⁸ Franz von Lenbach, Bildnis Frau Elsa Mothwurf 1902:

http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Franz_von_Lenbach_Bildnis_Frau_Elsa_Mothwurf_1902.jpg

⁹ „Thomas Wolff bestätigt Gerüchte um Brand 1934: Synagoge war Opfer eines Anschlages“, zuletzt aktualisiert am 28.03.2001: www.ngz-online.de/juechen/nachrichten/synagoge-war-opfer-eines-anschlages-1.121197